

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

37 Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet.

Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.

38 Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.

39 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann denn ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?

40 Ein Jünger steht nicht über dem Meister; wer aber alles gelernt hat, der ist wie sein Meister.

41 Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr?

42 Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.

Liebe Gemeinde!

Diese–Worte–hören ist wie in einen Spiegel schauen und ich sehe auf einmal alles spiegelverkehrt. Denn ich sehe ich in diesem Spiegel eine Wirklichkeit, die nicht meiner Erfahrung entspricht.

Nicht richten, nicht verdammen, sondern vergeben?

Das ist viel verlangt. Ist denn die Welt nicht ganz anders?

Ich gehe mal vom Großen zum Kleinen:

In Politik und Gesellschaft wird ununterbrochen geklagt, angeklagt, frei gesprochen, bewertet: Eine Partei wirft der anderen Naivität in der Flüchtlingsfrage vor, die andere der Egoismus und Nationalismus. Wirtschaftsinteressen gegen

soziale Gerechtigkeit, Angst vor der Klimaveränderung gegen Angst vor Wohlstandsverlust usw. usw. Das sehe ich im Großen. **Ich soll nicht richten?**

Im unmittelbarer Nähe beobachte ich immer mehr Mittelstandsbetriebe, die aufgeben müssen, weil sie weder Kredite noch Lehrlinge bekommen und sie mit den großen internationalen Firmen einfach nicht konkurrieren können. **Da soll ich nicht richten?**

Wenn meine alte Nachbarin nach 50 Jahren aus ihrer Kölner Wohnung in der Innenstadt ziehen muss, weil sie die Miete nicht mehr zahlen kann? **Ich soll nicht richten?**

Wenn eine Freundin seit 7 Jahren eine schlimme Krankheit hat, auf deren Ursache man nicht kommt und sie von Arzttermin zu Arzttermin erlebt, dass sie in wenigen Minuten abgefertigt wird und mit ihrem traurigen Schicksal wieder allein gelassen wird? **Ich soll nicht richten?**

Ich glaube, jeder Mensch kennt Situationen, die er für ungerecht und unerträglich hält. Und der Impuls, etwas dagegen zu tun, sich dafür zu engagieren, dass es etwas gerechter zugeht, ist verständlich.

Wie geht das aber mit diesen Worten aus dem Lukasevangelium zusammen? Denn eines ist ganz klar: Ich kann auf keinen Fall ein neutrales Wesen werden, das nichts sieht, nichts hört, nichts sagt.

Jesus spricht in vom **Barmherzig-sein**.

Aber wie ist das nun eigentlich mit dem barmherzigen Herzen? Warum so ein Aufwand, die Barmherzigkeit so bildhaft und genau zu beschreiben?

Denn: Wer wäre denn nicht gern barmherzig?

Ich kenne eigentlich außer der bösen Stiefmutter in "Schneewittchen" niemand, der von sich aus sagen würde, "Ich habe ein steinernes, unbarmherziges und hartes Herz und ich habe auch überhaupt keine Ambitionen, das sich das ändern sollte."

Aber offensichtlich ist die Sache mit der Barmherzigkeit nicht so einfach, sonst hätte dieses Wort in der Bibel nicht so ein Gewicht.

Und auch unser heutiger Predigtabschnitt aus dem Lk Evangelium, der 1. Teil der sog. Feldpredigt, beginnt mit dem zentralen Aufruf an die Zuhörenden : "**Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.**" Das übersetzt Luther.

Dieser zentrale Satz hat es in sich. Und ich will Ihnen sagen warum. Der griechischen Text dieser Stelle müsste eigentlich ganz genau mit "**Werdet Barmherzig**" übersetzt werden, damit deutlich wird, dass es sich um die Aufforderung handelt, deren Ausgang noch offen ist. Denn wie soll ein normaler Mensch, so barmherzig sein können, wie Gott **ist**. In diesem kleinen Wörtchen "Werdet" verbirgt sich also eine große Hoffnung und ein Zutrauen, sich an eine Eigenschaft, die Gott zugeschrieben wird, anzunähern. Aber es ist auch gesagt, dass es sich um einen Prozess handelt und die "Barmherzigkeit" nicht so einfach zu haben ist. Der Evangelist Lukas bringt den Menschen die jesuanische Botschaft nahe, die total anspruchsvoll und edel zugleich ist. "**Macht euch auf den Weg und übt Barmherzigkeit!**"

Aber kann das denn so schwer sein?

Ja! Schwer, weil es mehr kostet als es nach menschlichem Maßstab kosten müsste Es geht um das Übermaß!

Wer barmherzig ist, gibt immer viel mehr als er muss oder als erwartet wird. Und so heißt es: *Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben, denn mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.*

Ein überfließendes Maß ist also der entscheidende Unterschied zwischen einer einfachen guten Tat und einer barmherzigen Tat.

Jesus lässt in der Feldrede keinen Zweifel daran, dass er dem Menschen zutraut, im Prinzip barmherzig handeln zu können. Aber entscheidend ist für ihn, dass sich der Mensch dabei seiner eigenen Blindheit bewusst ist.

Es kann auch für den gutwilligsten, ehrlichsten, lautersten Menschen immer nur ein Splitter im Auge des anderen sein, auf den er einen anderen aufmerksam macht. Und es ist immer, immer, immer der Balken im eigenen Auge, nie nur ein Splitter, der ihn hindert, den andren Menschen so zu sehen, wie er wirklich ist.

Das, was an diesem Jesu-Wort so faszinieren ist, ist, dass wenn wir uns klagend oder anklagend auf die gute Seite stellen, uns immer des eigenen Balkens im eigenen Auge bewusst sein sollten. Ich bin also auf jeden Fall immer blinder als der oder die andere.

Was einem anderen Menschen die Sicht auf das Leben versperrt, kann ich einfach nie und nimmer beurteilen.

Und die befreiende Nachricht aus dem Lk Evangelium ist, dass ich das gar nicht muss.

**Dem Meister gleichen.** Ein Jünger steht nicht über dem Meister, aber vom Meister ist zu lernen. Wer Jesus Christus als

seinen Meister hat, sieht nur auf ihn, wie er lebt, wie er handelt und der Jünger versucht, es ihm gleich zu tun.

Barmherzigkeit ist keine Eigenschaft eines Herzens unter vielen anderen Eigenschaften. Sie selbst ist weder blind, noch weich, noch klug oder anders überlegen. Sie ist das Zentrum der Persönlichkeit selbst, sie ist Ausdruck dessen, was den "uneigentlichen" Menschen zum "eigentlichen<sup>2</sup> Menschen macht. Indem sich der Mensch von der Liebe Gottes angesprochen weiß, kommt er in die Lage, anderen Menschen gegenüber Barmherzigkeit üben zu können.

Zufälligerweise ist der deutsche Ausdruck "Barmherzigkeit üben" sehr gut zu interpretieren.

Wenn ich den Ausdruck einfach mal so wörtlich nehme und unter üben wirklich "üben" verstehe, dann würde das heißen, dass wir "Balken"- Menschen uns zwar an der Barmherzigkeit Gottes zwar orientieren können, ihn versuchen, darin nachzuahmen, aber dabei eingestehen, dass wir trotzdem noch immer genug blind bleiben, um Meister in Barmherzigkeit zu sein.

Wenn ein Mensch, der sich barmherzig verhält, ein "sieht", dass er nicht alles "sieht" und sein eigenen Blick auf den Mitmenschen immer durch den Balken im eigenen Auge verstellt ist, der ist auf dem rechten Weg. Ohne diese Einsicht ist das "barmherzig werden" wie es im 1. Vers des Predigttextes verlangt ist, nicht möglich.

Mit dieser Einsicht ist es aber möglich, sich in der Kunst der Barmherzigkeit zu üben.

Barmherzig sein. Was heißt das nun konkret?

Hm- es ist gar nicht leicht, Beispiele zu nennen, leichter ist es tatsächlich ein Beispiel zu nennen, das eindeutig nicht barmherzig ist.

Neulich habe ich einen kleinen Jungen zu seinem Großvater sagen hören: Du Opa, da wollte heute ein anderer Junge in der Klasse von mir abschreiben. Da hab` ich zu ihm gesagt, das mach Ich nicht, weil das ist ja dann gar nicht gerecht, wenn du so eine gute Note kriegst wie ich. Weil das hast du ja gar nicht verdient!

An diesem Beispiel meine ich , wird der Unterschied deutlich zwischen dem, was an und für sich richtig ist und einer barmherzigen Tat. Der Junge hat zwar Recht, aber barmherzig ist er sicher nicht.

Man kann sich herrlich darüber streiten, was Akte der Barmherzigkeit sind.

Für mich ist ein barmherziger Akt z.B. folgendes: Im Kölner Stadtanzeiger lese ich, dass es eine Auktion gegeben hat, in der Siegerpokale von Boris Becker in Folge seiner Insolvenz versteigert wurden. Ein anderer Prominenter, der Comedian Oliver Pocher hat zwei dieser Pokale ersteigert und gibt sie Boris Becker zurück.

Das ist für mich persönlich ein barmherziger Akt.

Denn es gibt natürlich Stimmen, die sagen, das ist gar nicht in Ordnung, Becker habe sich selbst in diese Situation gebracht und jetzt dieser Medienrummel, da haben wieder alle was davon usw. usw.

Trotzdem: Für mich ist das eine barmherzige Tat. Wer soll denn mehr Freude an diesem Pokal haben als der, der sie gewonnen hat?

Wie auch immer wir persönlich eine Tat als eine barmherzige Tat empfinden, das Lukasevangelium zeigt deutlich, dass wir uns an nichts halten können außer an das Vorbild Jesu Christi, an dem wir uns orientieren können. Die Tat der Liebe kann nachgeahmt oder geübt werden. Sie bleibt unverfügbar und kann nicht ausgerechnet werden. Und falls sich jemand fragen sollte, wie man denn erkennen könne, ob es sich um wahre Barmherzigkeit handelt, dann vielleicht daran, dass sie frei macht. Frei vom Neid, Zwang, von Vergelten, frei vom Vergleichen, frei vom Urteil anderer, von Ichbezogenheit und Angst.....

Uns daher bleibt nur eins: Barmherzigkeit zu üben und uns an das zu halten, was Jesus im Lukasevangelium sagt:

**Werdet barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!**